

Klima-Studio-Konferenz auf IFA 2020 Special Edition

Fridays for Future trifft auf Tech-Wirtschaft

Jan Nintemann



Jan Nintemann ist examinierter Gymnasiallehrer und studierte Geschichte, Germanistik, Pädagogik und Philosophie. 1990 war er maßgeblicher Mitbegründer der NTplus, heute zur ALSO-Gruppe gehörend, und der Teleprofi Fachhandelskooperation - mit über 400 Fach-Einzelhändlern damals marktführend im neuen privaten Telecom-Markt. Seit 25 Jahren nutzt er seine Marktcompetenz in den Tech-Branchen (Multimedia, IT, Telecom und SmartHome/-Building), um auf Leitmesse mittels Organisation von Themenparks dort neue Themen und Aussteller zu integrieren.

Auf der verkleinerten „IFA-2020 Special Edition“ verlegte Jan Nintemann mit seiner Messe-Agentur Global Fairs TT-Messe seinen Schwerpunkt. Anstelle des langjährigen B2B-RESELLER PARK (sonst 80 Aussteller), der Corona-bedingt diesmal nur 2 Aussteller beherbergte (den Berliner SmartHome-Anbieter Homee sowie die SmartHome Initiative Deutschland e.V.), organisierte er in diesem Jahr die 2te Edition seiner 2019 gestarteten „Klima-Studio-Konferenz“ am Rande der IFA Berlin. Digital- und Nachhaltigkeits-Experten genauso wie SmartHome-Hersteller präsentierten an 2 Tagen ihre Lösungen, während die Fridays for Future-Sprecherin Clara Mayer in ihrer Keynote und in der Podiumsdiskussion heftig den mangelnden



Fridays for Future-Pressesprecherin Clara Mayer erläutert im Interview Jan Nintemann (Global Fairs), dem Organisator der „Klima-Studio-Konferenz“ auf der IFA 2020 Special Edition den von FfF geprägten Begriff „Klimagerechtigkeit“

Klima-Elan von Industrie & Politik kritisierte. Die Fff-Bewegung hatte 2019 ja dafür gesorgt, dass die Klima-Krise erstmals in das Bewusstsein der breiten Weltöffentlichkeit dringen konnte. Der Klimawandel ist - neben der digitalen Transformation - tatsächlich das Nr. 1-Thema in allen wirtschaftlichen Sektoren geworden - besonders auch in den Techbranchen, zu der natürlich auch die größte Digitalmesse Europas, die IFA Berlin mit den Themen Consumer Electronics, Home Appliances, IT & IoT, Telekommunikation sowie SmartHome/ SmartBuilding gehören. Nintemann wundert sich aber, dass nur die Digitalisierung ganz oben auf der Agenda der Firmen angesiedelt ist und entsprechende Präsenz in den Fachmedien erfährt - während die Klimakrise meistens gar nicht erwähnt wird. Ganz so, als würde dieses Thema der jeweiligen Branche schaden. Immerhin: 70% aller CO2-Emissionen entstehen in- oder durch die Wirtschaft.

Jan Nintemann hierzu: „es ist in Wirklichkeit doch genau andersrum: die Wirtschaft muss den Klimawandel weniger als Bedrohung, sondern als Chance begreifen - denn Wirtschaft lebt vom Wandel. Die Klima- und Umweltverträglichkeit muss schnellstens in die Firmen transformiert werden - hierbei gilt: die Schnellsten, nicht die Größten werden als Gewinner aus der Klimakrise hervorgehen“. Seiner Meinung nach darf man diese zwingend notwendigen Veränderungen nicht als Großunternehmens-getriebene Entwicklung

denken (Motto: „die machen das schon“) - denn genau das ist eben nicht der Fall - siehe diesbezüglich die Entwicklung der großen Konzerne etablierter Branchen - allen voran die auf Öl basierenden Industrien wie Auto und Chemie.

Der Klimawandel liegt den gründlichsten wissenschaftlichen Analysen der Geschichte zugrunde. „Wer sich diesen Erkenntnissen verschließt, schließt die Augen vor der Realität und der Zukunft - eine solche Verhaltensweise sollte man den Entscheidungsträgern von Unternehmen nicht empfehlen“, so Nintemann. „Bei den zu erwartenden Veränderungen wird es einen Wettlauf zwischen den regulierenden EU- und nationalen Behörden und den Unternehmen in den Märkten kommen, da es Firmen geben wird, die die Zähigkeit der politischen Prozesse bzgl. des Umbaus in eine klimagerechte Welt nicht abwarten wollen“. Langsam dämmert es der Wirtschaft, dass Elektroautos eben nicht der Jobkiller der Autobranche sind - weil neueste Marktforschungen feststellen, dass die Elektro-Mobile-Welt fast genauso viele Beschäftigte verträgt wie die traditionelle Autobranche - nur verlagert sich das Fachkräfte-Know How von der fossilen Brennstoff-Antriebstechnik von Autos auf die Batterie- und vor allem Elektrotechnik, die sich mittels KI mit der gesamten neuen Mobilität vernetzt (SmartCity) - was einerseits einen großen Umschulungsbedarf nach sich zieht und andererseits die Begehrlichkeit verwandter Branchen weckt. Bestimmen in

der Vergangenheit das Verhältnis von Preis und Nutzungsleistung den Erfolg von Produkten am Markt, so werden es in Zukunft Klima- und Umweltkriterien sein: je klima- und umweltschonender neue (grüne) Produkte und Lösungen sind, desto wettbewerbsfähiger und größer der Vermarktungserfolg – und desto besser die Aussichten auf Fördergelder der EU: schließlich hat diese mit dem „Green New Deal“ bei der Vergabe von 1,8 Billionen € Investitions-Gelder zum Wiederaufbau der Wirtschaft in der Nach-Corona-Zeit die Bewilligungen davon abhängig gemacht, inwieweit diese den Zielen des Pariser Klimaabkommens und der Klimaneutralität in der EU bis 2050 dienlich sind.

Allen Nachhaltigkeits-Konzepten liegt ein holistischer Ansatz zugrunde – der sich jetzt gegen die Aufspaltung einzelner Fachgebiete in viele unterschiedliche technologische Bereiche und Branchen-Sektoren stemmt – quer durch alle Wertschöpfungsstufen des jeweiligen Markt-Segementes hindurch. Durch den Markt-Wettbewerb neigen die Sparten zuallererst dazu, untereinander zu konkurrieren – anstatt das technische und vertriebliche Vermarktungspotential und ihre Synergien zu verfolgen. Genau dies mag auch eine Ursache dafür sein, dass der Klimawandel nur als ein das ganze große System betreffende „Welt-Phänomen“ wahrgenommen wird – umso leichter fällt es dann den Sparten-Branchen-Entscheidungsträgern, den Klimawandel als nur zu einem verschwindend geringen Anteil des eigenen Sektors zu deklarieren; so, als ob dieses Problem ihre jeweilige Branche gar nicht tangiere. Genau diese Fehleinstellung aber bremst die wirtschaftliche Entwicklung

in eine grüne und klimafreundliche Welt und wirkt immer mehr als ein Bremsklotz für den grünen Fortschritt.

Während die Mobilität für einen CO₂-Print von etwa 25% der Emissionen zeichnet, verursacht die vernachlässigte Gebäudewelt viel mehr, nämlich 35 – 40% der schädlichen Emissionen. Nur wenn KI-getriebene SmartBuilding-Gebäudetechnik installiert ist, ist klimaneutrales Gebäude-Management überhaupt möglich. Das ist bei den allermeisten Gebäuden und Wohnungsnutzungen (Bestandsgebäude) jedoch nicht der Fall. Die digitale Vernetzung von Wohnungen, Gebäuden, ja ganzer Städte – in Verbindung mit der neuen IP-KI-gesteuerten mobilen Welt – bildet sozusagen die Basis der neuen spannenden Formel der Techbranchen: Nachhaltigkeit durch Digitalisierung. Dabei sollte der Datenschutz das Herzstück aller smarten (sprich: ITK-gesteuerten) Technologien sein, um der nun auf ganze Gebäude und sogar ganzen smarten Städten ausgeweiteten Spielwiese von Cyberkriminalität entgegentreten zu können. Eine von der eq-3 (Homematic IP, Leer) und der SmartHome Initiative Deutschland organisierte Langzeitstudie ergab, dass mit einfachen SmartHome-Heizungs-Steuerungs-Systemen ohne großen finanziellen und installations-technischem Aufwand (mittels EnOcean basierender drahtloser Impulstechnik) etwa 25% CO₂-Emissionen eingespart werden können – gut fürs Klima – und Kosten gespart! (siehe „Bürger CO₂-Projekt“ auf www.smarthome-deutschland.de). Wir sprechen hier von weit über 22 Mio. Gebäude allein in Deutschland! Coronakrise, Klimawandel und Messen Die Klimakrise wird schon bald die Corona-

Krise überschatten. Die Corona-bedingte urplötzliche Verhaltensänderung in Politik und Wirtschaft und ihre erstaunlich breite Akzeptanz in der Gesellschaft strahlt unmittelbar auf die in Wirklichkeit viel größere Dauerkrise der Zukunft aus. Gleichzeitig hat die Corona-Krise uns real vor Augen geführt, wo (schnell müde machende) digitale Schulungen, Konferenzen und Verkaufsräume bzw. Online-Messen ihre Grenzen haben. Sicher ist: nach Corona wird die Welt eine andere sein als vor Corona: deutlich weniger Flüge, wo kostengünstige, zeitsparende und umweltschonende Video-Meetings völlig ausreichen. Aber immer dann, wenn eine Gesellschaft große Technologie-Sprünge und andere „Jahrhundert“-Veränderungen (hier: Klimawandel, Umwelt und Digitalisierung) bevorstehen: es ist die Zeit der Messen. Sie sind die wirkungsvollsten Plattformen, um diese Neuerungen am Markt zu transformieren – siehe z.B. das Wachstum der CeBIT-Messe in den 90er Jahren – das „heftigste Jahrzehnt“, in dem die Welt sich auf Computersysteme umstellen musste...



GLOBAL FAIRS
TT-MESSE.DE

